

Liebe Leser:innen!

Mit dem Thema, welchen Einfluss Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung in der Psychiatrie bereits haben und in welche Richtung die Entwicklung gehen kann, beschäftigt sich diese Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie«.

Eine Einführung gibt der Beitrag von Uwe Gonther, der zu dem Schluss kommt, dass KI bei der Diagnostik und Dokumentation unterstützen kann, jedoch die therapeutische Begegnung nicht ersetzen wird. Mit ethischen Fragestellungen bei der Digitalisierung psychosozialer und psychotherapeutischer Arbeitsfelder befasst sich Gerhard Hintenberger. Julia Rehn schildert aus unterschiedlichen Perspektiven der Hochschullehre mit Studierenden der Sozialen Arbeit Erfahrungen beim Einsatz der VR-Brille im Beratungstraining. »Recovery Cat« soll Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in ihrer Lebenswelt unterstützen. Die Entwickler:innen beschreiben den nutzerzentrierten Entwicklungsprozess der App bis zum geplanten Einsatz in der Versorgung. Mit der zum 1. Oktober 2025 verpflichtend eingeführten elektronischen Patientenakte (ePA) setzen sich Susi Bonk und Niklas Schurig kritisch auseinander. Außerdem informieren in unserem Themenschwerpunkt die Artikel von Cordula Falk aus der Angehörigenselbsthilfe und Daniela Glagla aus der DGSP-Geschäftsstelle über die praktischen Anwendungsmöglichkeiten digitaler Angebote.

In der Rubrik »Analysen und Meinungen« finden Sie einen Beitrag von Heiner Keupp zur Arbeit der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs und den 15-jährigen Weg bis zur Verabschiedung des »Gesetzes zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen« (2025).

Mehrere Beiträge befassen sich mit Aspekten der Geschichte der Psychiatrie. Uwe Britten und Kathleen Haack schreiben über die Tätigkeit des Forschungsverbundes »Seelenarbeit im Sozialismus« zur Rolle der Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie im Gesundheitssystem der DDR und die im Ergebnis u.a. entstandene digitale Ausstellung. Der zweite Teil des Artikels von Christian Reumschüssel-Wienert aus Anlass von 50 Jahren Psychiatrie-Enquete widmet sich den Reformen der psychiatrischen Versorgung seit den 1990er Jahren. Mit der Rolle von Hans Asperger im Nationalsozialismus setzt sich Sophie Lierschof auseinander und fordert aufgrund der Mittäterschaft bei den Verbrechen, denen auch ihre Großtante zum Opfer fiel, seinen Namen im medizinischen Kontext nicht mehr zu verwenden.

Unter »Kunst und Kultur« gibt Gangolf Peitz einen Einblick in eine große Ausstellung zu Art Brut im Pariser Grand Palais,

und Klaus Radetzki stellt das Hamburger Festival »Seelenbrand unplugged« vor.

»Psychiatrie medial« bietet ein Interview mit Prof. Dr. Burkhard Brückner zum zehnjährigen Bestehen des Biografischen Archivs der Psychiatrie (BIAPSY).

Weiterhin erfahren Sie auf Seite 54, wer den Klaus-Dörner-Preis 2025 erhalten hat. Und nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass Dr. Heinz Kammeier der Ehrentitel »Professor« verliehen wurde. In den »Kurzmeldungen« gratulieren wir unserem langjährigen Autor.

Einen Vorgeschmack auf die nächste »Soziale Psychiatrie«, in deren Mittelpunkt die Vorträge der DGSP-Jahrestagung 2025 stehen werden, gibt der Bericht »Psychiatrie über die Lebensspanne«, den die Mitglieder unserer Redaktion gemeinsam verfasst haben.

Über Ihr Interesse an den hier erwähnten und den vielen weiteren Beiträgen dieses Heftes würden wir uns freuen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Start in ein hoffentlich friedlicheres und für Sie gutes Neues Jahr!

Thomas R. Müller
Für die SP-Redaktion